

# SOS Balkanroute

HASAN MAHIR IST STUDENT IN LINZ UND ENGAGIERT SICH EHRENAMTLICH FÜR SOS BALKANROUTE. HIER ERKLÄRT ER, WARUM DIE ARBEIT DORT SO WICHTIG IST.

## HUMANITÄRE KATASTROPHE AM BALKAN

Wir alle kennen die Bilder. Seit Jahren werden Menschen beim Versuch, die Grenze zwischen Bosnien-Herzegowina und Kroatien zu übertreten, gewaltsam daran abgehalten und zurückgedrängt. Oft sind ebenjene Menschen damit konfrontiert, monate- bis jahrelang im Grenzgebiet im Raum Bihac bzw. im Kanton Una Sana festzusitzen. Sie müssen in menschenunwürdigen und elenden Verhältnissen um ihr Überleben kämpfen. Ganz klar festzuhalten ist in diesem Zusammenhang auch die offene und brutale Gewalt seitens der kroatischen Grenzpolizei. Das Border Violence Monitoring Network dokumentierte 1673 A4-Seiten an Grenzgewalt gegen Geflüchtete.

### Was macht SOS Balkanroute?

Seit einem halben Jahr machen wir öfter Einzahlungen im lokalen Supermarkt (Voucher-System). Gleichzeitig versorgen wir Leute im Wald mit Essen aus einer eigenen Küche im Ort, die wir aufgebaut haben. Täglich wird für rund 300 Geflüchtete gekocht und oder Essenspakete vorbereitet. Außerdem versorgen wir Leute, die vor den Bürgerwehren geflüchtet sind und Angst davor haben, dass sie attackiert werden oder - noch wahrscheinlicher, von der Polizei nach Otoka ins administrative Niemandsland zwischen den zwei Entitäten (R. Srpska - Föderation) gebracht werden. Wir helfen in Kljuc mit Geldspenden, um die Gewährleistung der Lebensmittelversorgung für 100 Menschen zu sichern, darunter Familien, Kinder und auch ältere Menschen. Diese Menschen können ebenso nicht weiterkommen, weil die Polizei sie nicht weiter rein in den Kanton lässt, wo sie sich zumindest registrieren könnten. Außerdem unterstützen wir lokale HelferInnen in Bihac und sind in Tuzla gut mit Locals vernetzt. Wir haben von Anfang an Bündnisse mit vielen, unterschiedlichen Organisationen, Menschen, Glaubensgemeinden und Gruppen geschlossen. Bei uns ist beim Schlichten der Spenden in Österreich ebenso ein bosnischer Imam, eine Nonne, ein Punk oder ein homosexuelles Pärchen vorzufinden. Wir schließen niemanden aus, der mit uns für das Fundament einer humanistischen Grundpflicht steht. Und wir haben das Gefühl, dass durch die Aktionen in Österreich dort viele Leute unterschiedlicher Interessen zusammengekommen sind, die unter normalen Umständen unter sich bleiben würden. Das ist auch vielleicht das Geheimnis unserer Vielfalt und unseres Wachstums, dessen wir uns erst mit der Zeit bewusst wurden. Es ist ein ewiger Kampf, Öffentlichkeit zu forcieren, Spenden zu generieren und Bewusstsein zu schaffen: Aber wir wissen, wieso wir da sind und auch teilweise da sein müssen.

Text/Fotos: Hasan Mahir



*Ein herzliches Dankeschön an die ÖH TU Graz, dass sie uns die Möglichkeit gibt diese Situation sichtbar zu machen und für die Hilfe vor Ort zu sensibilisieren.*